Tropische Nächte

Autor(en): Cardenal, Ernesto

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Band (Jahr): 77 (1983)

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-143059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

b) Dumile Makande hat die zu Protokoll gegebenen Aussagen über seine Folterungen während seiner Haft unter massivem Druck zurückgenommen. Viele andere haben das gleiche getan. Zur Zeit meines Besuches befand er sich noch in ärztlicher Behandlung wegen Sehstörungen und eines geschädigten Ohrs sowie wegen der verletzten Schulter, die durch Stromstösse ausgerenkt worden war. Er wurde übrigens auch während seiner Haftzeit im Livingstone Hospital in Port Elizabeth deswegen behandelt.

Rechtlos im «letzten Bollwerk christlichabendländischer Kultur im südlichen Afrika»

Hier steht Behauptung gegen Behauptung. Auf der einen Seite die Justiz eines Landes, das der amerikanische Bundesrichter Higginbotham nach seinem kürzlichen Besuch mit dem Nazideutschland der dreissiger Jahre und dem Staat Mississippi von 1850 vergleicht (Cape Times, 27.8.1982), und auf der andern Seite ein junger Gewerkschafter, der den unerhörten Mut aufbringt, die Veröffentlichung seiner Gefängniserlebnisse ausdrücklich zu verlangen, und diese zudem mit seinem vollen Namen zeichnet. Ohne Rücksicht auf die «möglichen fatalen Auswirkungen», von denen Herr Oliver schreibt.

Sollte Dumile Makande in nächster Zeit etwas zustossen, dann ist jedenfalls klar, wer die Verantwortung dafür zu übernehmen hat. Die südafrikanische Botschaft, die vorgibt, mich gut genug zu kennen, um mich den «linken Berufsdrittweltlern» zuzuordnen, sollte auch wissen, dass Dumile Makande bei seinem Gespräch mit mir keine Verordnung übertreten hat — ich bin nicht Journalistin und deshalb deswegen nicht verfolgt werden kann.

Ich glaube es wäre auch wichtig, in Erinnerung zu behalten, dass die südafrikanische Botschaft noch anfangs Juli behauptete, einen Mann wie Dumile Makande gäbe es überhaupt nicht, und schon damals den Bericht als eine Lügenstory abtun wollte.

Ich möchte mich nochmals für Ihre Unterstützung bedanken und hoffe, dass der Bericht Ihre Leser zum Nachdenken angeregt hat über unsere intensiven persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen mit einem Land, das eine Mehrzahl seiner Bevölkerung mit

brutalen Gesetzen unterdrückt und rechtlos hält, während es gleichzeitig den Anspruch erhebt, das «letzte Bollwerk christlich-abendländischer Kultur im südlichen Afrika» darzustellen.

> Mit freundlichem Gruss Waltraud C. Haas-Lill

Tropische Nächte

Tropische Nächte Mittelamerikas, mit Lagunen und Vulkanen im Mondschein und Lichtern von Präsidentenpalästen, Kasernen und traurigen Hornsignalen. «Oft habe ich bei einer Zigarette den Tod eines Menschen beschlossen», sagt Ubico bei einer Zigarette...
In seinem Palast wie eine rosa Torte sitzt Ubico erkältet. Draussen wird das Volk mit Phosphorbomben auseinandergetrieben. San Salvador im Dunkel der Nacht und der Spionage,

mit Geflüster in den Häusern und Pensionen mit Schreien in den Polizeistationen. Carias' Palast vom Volk mit Steinen beworfen. Ein Fenster eines Büros wurde zerschlagen, und die Polizei schoss in die Menge. Und auf Managua werden Maschinengewehre angelegt

vom Schokoladenplätzchen-Palast, und Stahlhelme durchstreifen die Strassen.

Wache! Welche Stunde ist's in der Nacht? Wache! Welche Stunde ist's in der Nacht?

Ernesto Cardenal